

DER BEAUCERON

Landadel mit Tradition

Aus Frankreich kommen drei wunderschöne, **große „Vielzweck-Rassen“**, die nun langsam, aber sicher auch hierzulande bekannter werden: der Picard, ein rauhaariger Schäferhund mit „Bart“, der Briard, ein zottig-langhaariger Herdenhund, der auf dem besten Wege ist, als französischer Bobtail Karriere zu machen, und der Beauceron, sein **kräftiger Kurzhaar-Vetter**.

Alle drei haben ihren Ursprung in jenen Hunden, die sich die Bauern in Nordfrankreich schon immer zum Schutz von Hof und Herden hielten und die ihnen auch bei der Wildschweinjagd halfen. Diese kräftigen, kurzhaarigen Bauernhunde mischten sich erst mit den ansässigen rauhaarigen Griffons und – als die großen Schafherden aus dem Süden kamen – auch mit den zuwandernden Schäferhunden.

WANDLUNG ZUM DIENSTHUND

So entstand nördlich des Zentralmassivs im wolfsfreien Tiefland eine bunt zusammengewürfelte Vielzweck-Mischlingsrasse, mit der alle zufrieden waren ... bis der Freiherr von Stephanitz anfing, aus altdeutschen Schäferhunden DEN Dienst- und Militärhund zu kreieren. Da wollte man in Frankreich natürlich nicht zurückstehen, und der Armeeveterinär Pierre Mégnin wurde zum „Vater der französischen Dienst- und Militärhunde“.

Mégnin war Traditionalist. Er wollte das Altbewährte erhalten. Er suchte also aus dem bunten Genpool nur jene Hunde aus, die die Merkmale des altfranzösischen Herdenschützers, Saupackers noch am deutlichsten überlieferten: die mit den kurz-dreieckigen

Schlappohren und mit der Afterkralle, jenem Daumen am Hinterbein, den auch der alte Pyrenäen-Berghund noch hat. Der stehohrig-struppige Picard blieb deshalb bis 1924 ein rasselooser Landschlag. Der Zottig-Schnauzbärtige aber wurde schon 1896 zum „Chien de Berger de Brie“, zum Briard, der Kurzhaarige zum Chien de Berger de Beauce, Hund des Schäfers aus der Landschaft Beauce, Beauceron.

Doch mit diesem Namen waren die Freunde des Beauceron von Anfang an nicht einverstanden: Zum einen gab es diesen Hund nicht nur in der Beauce, sondern überall in Nordfrankreich. Zum anderen war und ist er kein Hund des Schäfers: Ein Beauceron jagt die Schafe nicht auf Befehl des Schäfers von hier nach da

wie ein Schäferhund. Er läuft allerdings auch nicht einfach nur mit und verläuft sich dann womöglich mitsamt der Herde, wie die großen Hirtenhunde das mitunter tun. Ein Beauceron führt und schützt die Herde. Er hütet nicht, er behütet sie. Und das tut er nicht nur mit lammfrommen Schafen. Das macht er auch mit zickigen Ziegen und mit bulligen Rindern.

IM HERZEN NOCH DER ALTE

Und damit das auch so bleibt, schreibt der Standard vor: Ein Beauceron darf nie leichtknochig sein (wie ein Rattler), er darf keine natürlichen Stehohren haben (wie ein Schäferhund), aber er soll auch keine über den Rücken gerollte Rute tragen (wie die großen Hirtenhunde). Ein Beauceron soll ein großer, kräftiger, aber nie schwerfälliger Hund sein mit einem sicheren, furchtlosen Auftreten.

Ein Beauceron ist kein französischer Schäferhund. Er ist der altingesessene Hof- und Schutzhund des bäuerlichen Nordens. Seine Freunde nennen ihn deshalb den „gentilhomme campagnard“, den „Landedelmann“. Und wie jeder Landedelmann hat er seine Geschichte, seine Ahnen, sein Erbe:

Erst war er nur ein imposanter Haus- und Herdenschützer, der sich mit dem verantwortlichen Hausherrn die anliegende Arbeit teilte und den auch – ganz selbstverständlich und selbst-



Der Beauceron ist ein sehr kräftiger und agiler Hund, der eine hundeerfahrene Familie braucht



Im Gegensatz zum Deutschen Schäferhund hat der Franzose keine natürlichen Stehohren. Die wurden früher kupiert, heute sind die Ohren halbstehtend oder hängend, die Rute ist lang.

► bewusst – vertrat, wenn der nicht da war. Dann machte er als Diensthund Karriere, wurde ansprechbarer, sportlicher, führiger. Doch als der Deutsche Schäferhund auch in Frankreich der Diensthund wurde, da durfte der Beauceron sein altes Landedelmann-Leben wieder aufnehmen ... bis der Deutsche Schäferhund seine weltweite Stellung als Diensthund verlor, bis der Hundesport für jedermann Mode wurde ... Deshalb gibt es auch heute innerhalb der Rasse große Unterschiede: Es gibt die kleineren, unternehmungslustigen Dobermann-Ähnlichen mit „nur“ 30 kg. Es gibt

die großen, gelassenen Rotti-Ähnlichen mit bis zu 50 kg. Aber es gibt unter ihnen auch richtige „Workaholics“, auf die dann der alte Schäferhundehalter-Spruch passt: „Nur ein müder Hund ist ein guter Hund.“

VOM RITTER ZUM RAUBRITTER?

Wer sich so einen französischen Landedelmann ins Haus holen möchte, sollte sich vorher erst prüfen: Was will ich von meinem Hund? Was kann ich meinem Hund bieten? Er sollte sich dann den pas-

senden Züchter mit der zu ihm passenden „Linie“ aussuchen. Und er sollte nicht alles glauben, was man ihm erzählt:

Nein, ein Beauceron ist kein „Hund, der Ihnen ein Leben lang sein Herz zu Füßen legt“. Und er „betet Kinder“ auch nicht an. Auch ein Beauceron ist nur ein Hund, ein außerordentlich ansprechbarer, lernfähiger, selbstbewusster. Er muss von Welpenbeinen an erzogen werden, täglich neu und mit eiserner, aber liebevoller Konsequenz, mit der Faust im Samthandschuh, wie man in Frankreich sagt.

Ein Beauceron eignet sich nicht zum Untertan. Er ist ein ehrlicher Hund, der jedem sofort zeigt, was er von ihm hält. Aber er hat – wie Boxer und Rotti – eine hohe Reizschwelle, ein riesiges Selbstwertgefühl und ein im Grunde geduldiges Metzgerhund-Gemüt: Ein Beauceron guckt, prüft und denkt erst mal selber, ehe er dann so oder so handelt. Und das macht er nicht nur mit dem Fremden, der sein Revier betritt. Das macht er auch mit den Kindern des Hauses, mit seinem Herrn und Meister selber.

Ein Beauceron passt deshalb nur zu Leuten, die bereit sind, dieses erst noch kleine Kraftpaket mit Geduld und Spucke zu erziehen, und die auch noch selbstbewusst genug sind, um sich vom Erzeugenen dann ab und zu korrigieren zu lassen. Er passt zu Leuten, die wissen: Auch und gerade ein gentilhomme, ein gentleman, ein Ritter muss erzogen werden ... damit aus ihm kein Raubritter wird.

Gudrun Beckmann

Auf einen Blick

Die Schultern sind mittellang und schräg, die Unterarme muskulös, die Vorderpfoten kräftig, rund, kompakt. Die Ballen sind hart, aber elastisch, die Krallen schwarz. Die Schenkel der Hinterhand sind breit und muskulös, das Sprunggelenk kräftig, nicht zu bodennah. Die fast senkrechten Vordermittelfußknochen stehen leicht hinter dem Sitzbeinhöcker. Die Hinterpfoten sind kräftig, rund, kompakt.

Der Beauceron ist ein großer Hund, solide, rustikal, kräftig, gut gebaut und muskulös, ohne Schwerfälligkeit. Er zeigt ein sicheres, furchtloses Auftreten.



Der Rücken ist gerade. Die Lendenpartie ist kurz, breit und bemuskelt. Die Kruppe ist leicht schräg, der Widerrist gut betont. Die Brust ist tief, lang und breit. Die lange Rute wird tief getragen, reicht mindestens bis zum Sprunggelenk und bildet einen leichten Haken.

Der Nasenrücken soll von der Seite gesehen, annähernd parallel zur oberen Schädellinie laufen. Der Nasenschwamm ist immer schwarz, die Augen haben eine leicht ovale Form und sollten möglichst dunkelbraun sein. Die Ohren sind flach und eher kurz.

65-70 cm misst der Rüde, 61-68cm die Hündin. Das Haarkleid ist auf dem Kopf kurz, am Körper kräftig, kurz, dick festanliegend, 3-4cm lang. Der untere Teil der Rute und die Hosen sind leicht fransig. Die Unterwolle ist kurz, fein, dicht, flaumig, und mausgrau, sie erscheint nie über dem Deckhaar. Fellfarben: Schwarz und brand. Der

Brand sollte dabei eichhörnchenrot sein. Harlekin (blau gefleckt mit loh). Bei beiden sollten die Brandabzeichen als Punkte über den Augen, an den Fangseiten, an der Brust, an der Kehle, unter der Rute an den Läufen zu finden sein. an den Läufen darf der Brand ein Drittel der Lauflänge nicht überschreiten.

Info

Club für Französische Hirtenhunde e.V.

Gerd Strunk
Hof Rehbrook
D-23866 Nahe
E-Mail:
Schriftfuehrer@cfn-net.de,
www.cfn-net.de

Österreichischer Club für Beauceron

Klaus Kremnitzer
A-7400 Oberwart
E-Mail:
kim@bkf.at,
www.hunde.at

Schweizerischer Klub der Beauceron-Freunde

Erwin Meinen
Holligenstraße 111
CH-3008 Bern
E-Mail:
www.beauceron.ch/klub/kontakt.html
www.beauceron.ch

Sportlich und mutig



Der Berger de Beauce hat viel Selbstbewusstsein und Lernwillen. Er sollte schon beim Züchter gut sozialisiert und dann auf dem neuen Platz von Anfang an konsequent erzogen werden. Die Welpen der Arbeitslinien gehören nicht in Privathand, hier werden die sportlich leichten Beaucerons am ehesten ein ausgefülltes Leben haben, das meistens mehr als ein Jahrzehnt währt.



FOTOS: VANESSA GROSSEMY